

Österreichischer Skulpturenpark Universalmuseum Joanneum

Jun Yang

Das Eis des Kaisers von China

Ein Text zum Artist-in-Residence Projekt 2019 *Das Eis des Kaisers von China*

Die Redewendung „...so und so des Kaiser von China...“ – bedeutete für mich als Kind etwas Mystisches, etwas Erhabenes. Jemand der Berge versetzen konnte, in dessen Reich und an dessen Hof das Unmögliche möglich war. Wenn nicht einmal der Kaiser von China etwas tun konnte, wer sonst?

Vor vielen Jahren besuchte ich die Verbotene Stadt, den Kaiserpalast in Beijing. In einer der Vitrinen war eine große aber unscheinbare Kiste zu sehen, darunter konnte man lesen “die Eiskiste des Kaisers von China”. Daneben waren einfache Zeichnungen, an die ich mich heute nicht mehr wirklich genau erinnern kann. “Was ist das? Was bedeutet das?”, fragte ich mich.

Zunächst war ich verwundert, dann fasziniert ob der Einfachheit. Man hatte im Winter Eis in und mit dieser Kiste in die Erde eingegraben und im Sommer wieder ausgegraben – Eis mitten im heißen Sommer von Beijing. Das hatte etwas Faszinierendes, etwas Magisches – gegen alle Naturgesetze! So blieb in meinem Hinterkopf immer der Gedanke eines Tages daraus etwas zu machen – vielleicht in der Wüste einen Eisblock eingraben und dann Monate später ausgraben und in der Hitze Eis essen?

Als ich zu einem Beitrag für den Österreichischen Skulpturenpark eingeladen wurde um damit die Saison 2019 zu eröffnen, kam diese Idee zurück:

Einen Eisblock in dem Park einzugraben, eine Skulptur, die im Gegensatz zu klassischen Skulpturen, die für die Ewigkeit gemacht oder gar Monumente sind, vergänglich war und etwas Ephemerisches hatte. Eine Skulptur, die sich wesentlich in der Vorstellung entfaltet, ein Mythos oder eine Erzählung von etwas, das sich vor Jahren an diesem Ort zugetragen hat, Eine Skulptur, die als Speise beim Eröffnungsfest serviert wird und selber eine Geschichte erzählt. Mitten im Sommer zum Erstaunen aller Beteiligten Eis zu servieren, diese Idee wollte ich aufgreifen,

In der Zeit befasste ich mich in meinen Arbeiten unter anderem mit Astronomie, und der menschlichen Sehnsucht das Universum zu verstehen, zu den Sternen zu schauen um das Irdische zu deuten. In der Antike waren daher Astronomen mitunter die wichtigsten Ratgeber der Herrscher. Sie stellten den Bezug zum Universum und zum Göttlichen her. Eis im Sommer zu servieren war so als ob der Kaiser sich den Jahreszeiten widersetzen und die Naturgesetze beherrschen konnte.

Da das Ganze etwas Magisches hatte, und wie ein Wunder klang, dachte ich, diese Erzählung erinnert an ein Märchen oder mutet wie eine Kindergeschichte an. Daraus entstand die Idee statt eines herkömmlichen Katalogs ein Kinderbuch zu machen.

Ich habe selber zwei Töchter, die inzwischen Teenagers sind. Beide, Hana und Stella, leben in Japan. Sie sind mit japanischen Kinderbüchern aufgewachsen. Und ich lernte diese durch meine Kinder kennen. Die Bücher haben sehr oft das Format, das für dieses Buch hier verwendet wurde. Sie stehen mit ihrer Erzählweise und ihrem Aussehen in einer sehr eigenen Tradition, die sich auch in Mangas und Animes wiederfindet. Ich wollte genau diese Assoziation mit einem japanischen Kinderbuch erreichen, von daher war es naheliegend es nicht selber zu illustrieren sondern jemanden einzuladen, der auf japanische Kinderbücher spezialisiert ist.

Die Arbeiten von Yuuki Nishimura lernte ich über Bekannte kennen und daraufhin lud ich ihn ein gemeinsam an diesem Kinderbuch zu arbeiten und diese Geschichte vom „Eis des Kaisers von China“ zu illustrieren.

KURZBESCHREIBUNG:

Jun Yangs Beitrag zum Österreichischen Skulpturenpark ist die Arbeit „Das Eis des Kaisers von China“. Sie geht dem Mythos nach wie im alten China in den Wintermonaten Eisblöcke vergraben wurden um dann im Sommer als Speiseeis serviert zu werden. Dafür wurde Ende November 2018 ein 1 m³ großer Eisblock in einem Erdwall im Österreichischen Skulpturenpark vergraben. Beim Frühlingsfest des Skulpturenparks am 19. Mai 2019 wird dieser wieder ausgegraben.

Yang entschied sich, anstelle eines Katalogs zum Projekt ein Kinderbuch zu machen. Er lud den japanischen Kinderbuchillustrator Yuuki Nishimura ein, das Buch zu illustrieren.